

Alt-Mögeldorf

HEFT 7

JULI 1972

20. JAHRGANG



Ehem. Anwesen Mögelderfer Hauptstraße 60 Foto: F. Hensel



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Ehemaliges Anwesen Mögeldorfer Hauptstraße 60

Im Februar d. Jrs. wurde im Zuge der Sanierung des Mögeldorfer Ortskerns mit dem ehemaligen Holwegshof auch das in diesem Hofbereich gelegene Haus Nr. 60 (unser heutiges Bild) abgebrochen. Das 1770 von dem Schneidermeister Johann Christoph Schmidt errichtete Sandsteinhäuschen war lange Zeit der Sitz der Mögeldorfer Schneidermeister. Von dem letzten Besitzer in dieser Reihe, dem Schneidermeister Leonhard Kühnlein (1833–1899), der im Volksmund als „Schneiderslöidl“ und Mögeldorfer Original bekannt war, erzählte man sich früher manche Anekdote, u. a. auch jene von der kranken Geis, die Leo Beyer zu dem nachstehenden Mundartgedicht inspirierte.

He

Su woar der Schneiderslöidl

Der Löidl draß in Miegeldorf,
der hout a alte Gaaß,
döi hout halt nemma ireßn wolln.
Wos ghat hout? – Gott, wer waaß.

In Löidl tout döi Gaaß ganz leid,
sie ka ja doch nex sougn,
vielleicht hout si as Zipperla,
vielleicht hout sis in Mogn.

Af amal schnappts beim Löidl ei:
wenn er si fühlt net wohl,
nou is ös beste vo der Welt
a Flaschn Alkohol.

Dou mou a Schnäpsla her zum Trank,
den ka mer ihr schou gebn,
der schüttele durch, der tout ihr gout
und bringts a bald zum Lebmn.

Glei springt er nüber zu sein Wirt
zu houln vom Schnaps in besten,
damit er a net ausschmiert wird
tout er ihn a glei testen.

Der Schnaps woar gout, dös mou mer sogn,
der Löidl is verwöhnt,
er nippt und trinkt, derwal die Gaaß
im Stoll da draußn stöhnt.

Und wer den Löidl richti kennt,
der kennt a seine Maschen
und waaß, daß der ötz nit afstoiet
bis leer die ganze Flaschen.

Er sinnt und nippt und denkt und trinkt
banah drei ganze Stunden,
derwal hout draß die Gaaß im Stoll
ihr sanftes End' gunden.

Wos ötz? denkt dou der Löidl si
und tout si zammaraffn
der Schnaps is goar, die Gaaß is hi:
i tröst mi mit mein Affn.

HEIMDEKOR

... immer richtig,
wenn es um die Gestaltung Ihrer Wohnung geht!

Tapeten

Farben

Bodenbeläge

Gardinen

Nürnberg, Mögeldorfer Hauptstraße 18 / Ecke Ostendstraße

Tel. 59 30 67

Mo – Fr 8.30 – 13 Uhr

Jeden Sonntag 10 – 17 Uhr

15 – 18 Uhr

zur Besichtigung geöffnet

Sa. 8.30 – 13 Uhr

Die bauliche Entwicklung Mögeldorf

(5. Fortsetzung)

Zwischen beiden Anwesen, die eingezäunt wurden, lief der alte Bürgweg zur Sandgrube und von dort nach Unterbürg. Heute ist dieser als Ziegenstraße bezeichnet. Der Dritte im Bunde war der Privatier Geyer Georg, der um die Jahrhundertwende den ganzen Sandrangen von Hausnummer Ziegenstr. 21 bis Ebensee von den verschiedenen Gemeinderechtlern zusammenkaufte, hier am Anfang des Hanges die Villa Ziegenstraße 21 und am Ende in Ebensee die Villa Ziegenstr. 75 erstellte (an der Blumröderstraße).

Im Jahre 1907 (24. Aug.) wurde der ganze Komplex Hilpert für 270 000 M an die Bau-firma Popp & Weisheit verkauft, die das Gelände in Straßen und Bauplätze aufteilte und die Villenkolonie Ebensee und den Steg über das Pegnitztal nach Erlenstegen richtete. Diese Neusiedlung mit den Straßen Ebensee-, Blumröder-, Kapfer-, Schin-, und Hovenstraße sollte eine ruhige Wohnlage werden. Die Käufer von Bauplätzen oder fertigen Villen mußten eine im Grundbuch eingetragene Klausel unterschreiben, nach der kein lärmender Geschäftsbetrieb, keine ärztliche oder andere Praxis und kein Geschäft irgendwelcher Art aufgemacht werden durfte. Etwa um 1932 war der Ausbau des Komplexes Hilpert vollendet und ab 1949 begann die Zertrümmerung des Komplexes Dannhorn, dem der villenmäßige Ausbau der Ziegen-, Volker-Coiter-Straße und des Megebergweges folgte.

Zwischen Ebensee und dem Ortsrand Mögeldorf klappte aber noch immer eine große Baulücke. Sie wurde erst in den Jahren 1952–1962 geschlossen. Wesentlich dazu beigetragen haben die Nürnberger Wohnungsbaugesellschaft „Noris“, die für die aus allen Teilen Deutschlands herbeigezogenen Beamten der Bundesanstalt Wohnungen schuf, die Wohnungsgesellschaft „Maximilian“, die hier Kaufeigenheime errichtete und die Privatfirma Burkhardt mit Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Semmelweisstraße, die Behring-, die Bühl- und Trewstraße sind entstanden. Die ungeheueren Wohnungsnot nach dem ersten Weltkrieg ließ zwei weitere Wohnviertel aus der Erde wachsen, die fast zur gleichen Zeit ab 1921 entstanden: Die Kriegergedächtnissiedlung der Nürnberger Wohnungsbaugesellschaft an der Erhardstraße und die Wohnsiedlung an der Gleißhammerstraße.

Die Kriegergedächtnissiedlung in Mögeldorf allgemein als „Block“ benannt, umfaßt die Erhard-, Speckhart-, Wurfbein- und Marthastraße (nördlich der Ostendstraße). Während Ebensee, wenigstens in seinem älteren Teil, den Stil der Nürnberger Landvilla verkörpert, repräsentiert der „Block“, zum Teil auf dem alten Gelände des Pulvermagazins errichtet, den Typ der modernen dreistöckigen Miethäuser nach dem 1. Weltkrieg, mit bescheidenem Komfort, kleinen Grünflächen und Kinderspielplätzen.

Die Gleißhammersiedlung, südlich der ehemaligen Ostbahn, umfaßt die Gleißhammer-, die Altdorfer, Schönberger, Haimendorfer und Leinburger Straße. Es ist eine private Bürgersiedlung mit Einfamilienhäusern und Gärten in einfacher Ausführung.

Für diese westlichen Teile Mögeldorfs ist in diesen Jahren der Anschluß an den großen Abwasserkanal vorgesehen, ebenso soll zunächst ein evang. Gemeindehaus und später eine neue evang. Kirche errichtet werden. Bis dorthin wird wohl auch die

Baulücke ausgefüllt sein, die heute noch zwischen den beiden Siedlungen und in Richtung Alt-Mögeldorf klafft und durch große Lagerplätze und die Neubauten des Bäckerhauses und der Coca-Cola-Fabrik notdürftig überbrückt ist. Die große Wohnungsnot nach dem 2. Weltkrieg erschloß wohl das größte Baugebiet Mögeldorfs, das Gelände zwischen der Bahnlinie und dem Schmausenbuckwald einerseits und Gleißhammer und Laufamholz andererseits. Die Schmaußenbuckstraße, die diese große Fläche in zwei Teile trennt, ist ja schon von 1880 ab mit einzelnen Bauten rechts und links der Straße vertreten, richtig aufgeschlossen wurde das Gelände aber erst seit 1950. Von Westen her über die Neuweiher, die Tiefäcker, die Kuhgaßäcker, den Egelweiher, die Schäferswiesen, den Espan bis hinaus zur Elm und zum Rehhof im Osten, also fast Dreiviertel der Mögeldorfer Dorfmark, ist im letzten Jahrzehnt zu einem einzigen Bauplatz geworden, an dessen Südflanke, am Schmausenbuckwald entlang, die Auto-Zubringerstraße Ost geplant ist. Neue Wohnblocks an der Bothmer-, Dientzenhofer-, Balthasar-Neumann-, Hersbrucker und Siedlerstraße sind begonnen, der Gaster-, Flieder-, Haselnuß-, Holunder-, Lupinenweg sind bereits ausgebaut, ebenso wie die Blüten-, Eichen-, Steingruber-, Rettystraße. Das ganze Gelände trägt, mit Ausnahme entlang der Ostend- und Laufamholzstraße, die für gewerbliche Betriebe vorgesehen und zum Teil schon ausgebaut sind, den Charakter einer ruhigen vornehmen Wohnsiedlung: Ein- und Zweifamilienhäuser mit moderner Wohnkultur und großen Gärten.

Wenn diese letzte Bauperiode Mögeldorfs abgeschlossen ist – und das kann, wenn die wirtschaftliche Hochkonjunktur weiterhin anhält, in einigen Jahrzehnten der Fall sein – dann ist Mögeldorf nicht nur mit Nürnberg, sondern auch mit Zerbabelshof im Süden und Laufamholz im Osten zusammengewachsen und der letzte Rest der einstigen dörflichen Einheit ist verschwunden. Mögeldorf ist dann aufgegangen in die Großstadt Nürnberg.

Nachtrag und Schluß folgen

The logo for BayWa, featuring the word "BayWa" in a bold, white, sans-serif font on a black rectangular background.

Alles für den Garten Heizöl und Kohlen

Besuchen Sie den **Baywa-Markt**
in Nürnberg-Mögeldorf, Ostendstraße 132
Telefon 57 30 84 / 86

Urlaub vom 4. – 25. August 1972

Schuhmacherei Mußer

Nürnberg-Mögeldorf, Bürgweg 9

Nürnbergplan — Konzept für die Zukunft

von Rudolf Böhland (1. Forts.)

Zur Bevölkerungsentwicklung ist nunmehr nachzutragen, daß in Zukunft allen Berechnungen die am 1. Juli 1972 durch die Gebietsreform um rund 30 000 gestiegene Einwohnerzahl von ca. 513 135 zugrunde gelegt werden muß.

Nach der am 10. 6. 1972 abgeschlossenen Ausstellung „Nürnberg-Plan“ wird die erste der am 20. Juni anlaufenden Veranstaltungen des „Nürnberg-Forums“ zu Fragen der Stadtentwicklung das Thema: **Ist die Altstadt noch zu retten?** tragen. Wenn die Verwaltung jetzt daran geht, dem Nürnberg-Zentrum, im Plan auch City genannt, ihre Altstadt-Funktion zurückzugewinnen, so interessieren uns Mögelderfer vor allem jene Pläne einer Attraktionssteigerung, die auch für die Entwicklung unserer Zone in Frage kommen könnten. So ist als erstes Oberziel der bisherigen und der künftigen Altstadtentwicklungsplanung **die Erhaltung des historischen Stadtbildes** genannt, das funktional genutzt und mit Leben zu erfüllen wäre. Durch sie wird nicht nur Attraktivität für fremde Besucher, sondern vor allem eine Identifikationsmöglichkeit für die Bewohner dieses Raumes mit ihrer Stadt geschaffen (Reihe G, Heft 1, S. 14). In Mögeldorf haben wir den historischen **Kirchenberg-Kern** mit dem Link-schen Schloß, der zwar nicht so sehr für fremde Besucher — wenn auch die Sehenswürdigkeiten nicht zu verachten sind—, so doch für das seit Jahrzehnten veranstaltete, beliebte Schloß-Sommerfest den einmaligen Hintergrund bildet, und der in ähnlicher Weise wie die Altstadt für viele Nürnberger Bürger eine soziale und kulturelle Funktion erfüllt. Es kann deshalb nicht genug gewürdigt werden, daß seitens des Baureferats (Stadtrat O. P. Görli) die Erhaltung dieses „Kommunikationszentrums“ zugesagt wurde und die „Neue Heimat“ als jetzige Besitzerin den Park für unsere Veranstaltung zur Verfügung stellt.

Es kann nicht geleugnet werden, daß damit ein Ort geistiger Auseinandersetzung und künstlerischer Erlebnisse entstanden ist, der für die Mögelderfer Bevölkerung nicht einfach aufgegeben werden darf, sondern gepflegt werden muß, wie man ja z. B. bei der Eingemeindung Fischbachs auch die kulturellen Einrichtungen von der Stadt Nürnberg übernommen hat.

Ein gravierender Punkt ist z. B. auch die Bewertung von Gaststätten, die nach ihrer Cityfreundlichkeit sehr hoch eingestuft sind, während etwa verschiedene Verwaltungseinrichtungen sehr negativ angesetzt sind. Es ist klar, daß man diese Ergebnisse nicht einfach auf einen anderen Stadteil übertragen kann, es gibt jedoch gerade auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Begegnung, der Unterhaltung und Gastronomie manch offene Wünsche, nicht zuletzt auch in Mögeldorf. Das Problem eines **Gemeinschaftshauses** dürfte bei der rasanten Bauentwicklung immer dringender werden.

Der Gedanke, das Entwicklungskonzept auch an die Vereine und Kirchen zu versenden, (siehe Niederschrift über die 4. Sitzung des Innenstadtausschusses des Wirtschaftsbeirates der Stadt Nürnberg) ist ganz besonders zu begrüßen. Vor allem sind die **Vorstandvereine** sehr daran interessiert, und die Kenntnis dieser gesamten Planungskonzepte und Zusammenhänge dürfte dazu beitragen, die Stadtentwicklung nicht nur von ihrem „engeren Horizont“ aus zu sehen, wie es im Verwaltungsstab gerne hingestellt wird, sondern sich ein besseres Bild von den großen übergreifenden

den Aufgaben, Bedürfnissen und Zielsetzungen zu machen. In der Beilage 1972/2 der Informationen zum Nürnberg-Plan hat Herr Görl folgende zentrale Thesen der Stadtentwicklung aufgestellt:

These 1:
Erscheinungsbild und einmalige Gestalt der Altstadt zu erhalten sind denkmalpflegerische Aufgaben ersten Ranges.

These 2:
Die Altstadt darf nicht zum Museum werden, sondern ist dem Menschen als Fußgänger zu erhalten.

These 3:
Die nicht nur von der Altstadt ausgehende, stärkere Berücksichtigung des Fußgängers muß die grundsätzliche Wende in der Lösung der Straßenverkehrsprobleme signalisieren, die zu einer entschiedenen Beschränkung des Individualverkehrs – des Autoverkehrs auf die ihm gemäßen Einsatzbereiche führen muß.

These 4:
Gesunde Umweltbedingungen sind als wesentliche Elemente menschlicher Lebensverhältnisse zu bewahren oder dort, wo das Gleichgewicht schon gestört ist, wiederzugewinnen.

These 5:
Die Planung neuer Wohngebiete muß in Lage und Gliederung den Bedürfnissen der Bewohner in einer städtischen Gesellschaft dienen und dazu dem neuesten hygienischen, sozialen und technischen Erkenntnisstand entsprechen.

These 6:
Die Erneuerung und Sanierung veralteter Stadtgebiete ist nicht isoliert am Einzelobjekt oder an einem Einzelgebiet sondern als Bestandteil der städtebaulichen Gesamtplanung zu sehen.

These 7:
Der Beziehung der Bürger zu ihrer städtischen Umwelt ist durch eine behutsame Stadtbildpflege nach ästhetischen, funktionalen und sozialen Kriterien Rechnung zu tragen.

These 8:
Arbeitsstätten sind so in das Stadtgefüge einzuordnen bzw. umzustrukturieren, daß sie von Wohnungen gut erreicht werden können, ohne diese in ihrer Qualität grundlegend negativ beeinflussen.

These 9:
Soziale und kulturelle Einrichtungen dürfen nicht Opfer einer hemmungslosen Bodenspekulation werden, sondern müssen mit allen Mitteln der Bauleitplanung als tragende Bestandteile eines jeden Stadtorganismus gesichert werden.

These 10:
Der Freizeitwert der Stadt ist durch Koordination aller entsprechenden Aktivitäten zu steigern, der zunehmenden Freizeit der Bürger gemäß.

Vergessen Sie den Alltag und gehen Sie essen in das

Bratwurst-Röslein NURNBERG, Obstmarkt/Rathausgasse

Andreas Köhnlein OHG.

Telefon 22 77 94

Sie finden in unserer Speisegaststätte mit eigener Metzgerei zahlreiche Leckerbissen wie: **Rostbratwürstchen, Spanferkel und eine sehr reichhaltige Speisenfolge.**



Altbekannt - seit über 40 Jahren

Fahrschule Bergmann

Ostendstraße 199 und Roritzerstraße 5

Telefon 33 01 88 · Unterricht: Montag, Mittwoch 19 Uhr